Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

Heft: 32

Rubrik: Berner Wochenchronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Vor der Ernte.

An wolkenreinem Himmel geht
Die blanke Sichel schön,
Im Korne drunten wogt und weht
Und rauscht und wühlt der Föhn.
Sie wandert voller Melodie
Hochüber durch das Land.
Früh morgen schwingt die Schnitt'rin sie
Mit sonnenbrauner Hand.

Conrad Ferdinand Meyer.

# Schweizerland

Bundesfeier ging in der ganzen Schweiz würdig und ohne Zwisschenfälle vor sich. In Basel litt die Feier unter der Angunst der Witterung. Die offizielle Feier selbst wurde im Münster abgehalten. Der traditionelle Umzug nach dem St. Jakobsdenkmal ersolgte unter starker Beteiligung der vaterländischen Bereine. Im Münster hielt Nationalrat Dr. I. Condrau von Disentis die Festrede. — In Genfau gen die patanten der gen die vaterländischen Bereine und die bürgerlichen Barteien, an der Spike die Studentenverbindungen, von der Prosmenade des Bastions nach dem Monts Blanc-Quai, wo Staatsrat Albert Picot die Festrede hielt. Die sozialistische und die kommunistische Partei seierten den Johrecks durch einzeligische Ausgestigte Ausgestellt Iahrestag durch eine patriotische Kund-gebung in der Ausstellungshalle, wo der Präsident des Staatsrates, Leon Nicole, die offizielle Ansprache hielt. — In Lus zern fand die Bundesfeier im großen Runsthaussaal statt. Im Mittelpunkt der Feier stand die Verlesung des Bun-desdrieses. In St. Gallen mußte die Feier in die Tonhalle verlegt werden. Festrede hielt Landammann Dr. lt. — In Schwy3 wurden Bun-Robelt. desfeier und Archivweihe vereinigt. Bundesrat, Nationalrat, Ständerat und sämtliche Kantone waren mit ihren Wei= beln vertreten. Nach der Begrüßungs-rede durch Landamman Betschard Betschard wurde das neue Bundesbriefarchiv besichtigt, wobei der Konservator der Bundesbriefe, Major B. Hegner, die 35 ausgestellten Urfunden erläuterte. Die Bundesfeier selbst wurde trot des star= den Regens im Freien abgehalten.

Zürich war reich beflaggt, die Hauptsteier sand auf dem Tonhalleplatz statt, wo Kadetten und Pfablinder, militässiche rische Formationen zu Fuß und zu Pferd mit einer Kavallerie=Regimentsstandarte und drei Landwehrfahnen aufmarschiert waren. Die Festrede hielt Bundespräsident Mener. Der Abend brachte die 18 Quartierfeiern, wobei ringsum die Hö-henfeuer aufflammten und eine beleuchtete Fliegerstaffel über der illuminierten Stadt freiste.

Der Bundesrat wählte in den Bankrat der Schweizerischen National= bank an Stelle des verstorbenen Rationalrat Mäder Herrn Friedrich Hug, Bräsident des kaufmännischen Direk-Präsident des kaufmännischen Direk-toriums in St. Gallen. — In die Alkoholkommission wurden als Mitglieder gewählt: Ing. agr. Käch vom Bauerns sekretariat in Brugg und Regierungsrat Josef Escher in Brig. — Es wurde eine Verordnung genehmigt, in der die Bannsbezirke und Wildasple für die Dauer von 5 Jahren erneut umschrieben wurden. In diesen Bannbezirken und Wildasplen ist auch das Tragen von Schußwaffen ohne nachgewiesene Berechtigung untersagt. Im Kanton Bern sind wie bisher zwei Bannbezirke vorgesehen: Faulhorn und Kander-Kiental. Als neue Bann-bezirke wurden bezeichnet: Fellital (Uri), Bauental (Nidwalden), Dent de Lys (Freiburg) und Aletsch-Bietschorn und (Wallis). — Aus dem Kredit für Ausbau der Alpenstraßen wurden Aus dem Kredit für den gende erste Subventionen bewilligt: Für den Ausbau der Gotthardstraße und des Julierpasses 65 Prozent der Kosten. Die Rosten betragen für den Julier 7,15 Millionen, für den Gotthard 1,32 Millionen. Beide Pakstraßen sollen auf 6 Meter Breite ausgebaut werden. — Der Bundesrat hat im Einvernehmen mit dem Bölkerbundssekretariat die Einreise= sperre gegen die italienischen Journalisten, die, wie erinnerlich, die Völkersbundsversammlung durch Lärmdemonstrationen gestört hatten, wieder aufs gehoben.

Wie das eidgenössische Statistische Amt berichtet, sind die Verkehrs= unfälle in der ganzen Schweiz von 17,707 im Jahre 1934 auf 16,604 im Jahre 1935 zurückgegangen. Die Zahl der Todesopfer war 340.

Die schweizerische Gesandtschaft in Madrid teilt mit, daß alle Schweizer daselhst wohlbehalten sind. Am 31. Juli ging ein Zug mit 130 Schweizern nach Balencia ab, von dort wurden die Schweizer auf bereitstehenden Schiffen heimtransportiert.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde das Kontingent von Reises devisen für Reisen nach der Schweiz bereits am zweiten Tage nach Eröffnung der Reisebureaus voll beansprucht. Das Kontingent für den Monat August besträgt 4 Millionen Franken.

In Aarau vollendete am 29. Juli Fabrikant A. Jenny-Kunz sein 85. Lebensjahr. Er war während vielen Jahren Präsident des aargauischen Handels= und Industrievereins. — In Laufen burg produzierte sich ein schweizerischer Artist

auf einem Drahtseil, das über den Rhein gespannt war. Bei einer Galavorstellung geriet nun das Seil so ins Schwingen, daß der Artist samt seinem Motorrad abstürzte. Er selbst konnte sich noch an einem Stützieil sesthalten, das Motorrad aber fiel in den Rhein und konnte nicht mehr geborgen werden.

Auf das letzte Wochenende trafen in Basel in 5 Extrazügen 2271 Holsländer, Engländer, Belgier und Fransosen ein. Am Sonntagmorgen kamen weitere 6 Sonderzüge mit rund 2400 Holländern und Engländern. Seit ansfangs Juli sind ca. 30 Extrazüge mit 11,500 englischen und holländischen Feriengästen für die Schweiz in Basel eingetroffen und außerdem reisten tägslich zahlreiche Kollektivgesellschaften in die Schweiz.

Am Gnrenritt am Schilt (Glarus) gingen größere Felsmassen nieder. Der Wald beim Scheibenstand von Ennenda wurde furz und klein geschlagen, ein Bienenhäuschen zerstört und zwei Ställe demoliert.

Die Salèvestraße ist zwischen Beausmont und Le Beulet (Genf) auf eine Länge von 30 Metern im Rutschen begriffen. Tausende von Kubikmeter Erde gleiten langsam ab und nehmen auf ihrem Wege alles mit sich. — Infolge des hohen Wasserstandes konnten während des Sturmes vom 28. Juli die Wellen des Genfersees in Villen neu ve den Quai Verger schwer beschädigen und auch auf der Rosenpromenade großen Schaden anrichten.

Die Bolizei von Wil (St. Gallen) ermittelte eine jugendliche Diebsbande, die im Toggenburg und im Thurgau viele Einsteige= und Einbruchsdiebstähle begangen hat. Die Burschen benützen bei ihren Diebsfahrten ein eigenes Last= auto.

Infolge der wolkenbruchartigen Regen der letzten Tage brachte der Tessin Hoch-wasser. Bei Biasca traten die Flusten über die Ufer und beschädigten die Kantonsstraße. Eine Betonbrüde wurde weggeschwemmt. Die Nebenbahnlinie Biasca-Acquarossa wurde stark beschäbigt.

Die Gemeindebehörden von Laussanne planen die Schaffung eines neuen Berkehrsflughafens auf dem Gebiete der Gemeinde Ecublens. Er soll den Flughafen von La Blecherette erstehen, der den Bedürfnissen nicht mehr entspricht. — In Pens verhaftete die Polizei den ehemaligen Berwalter von Chardonnay, de la Harpe, der 1935 in den Ruhestand trat. Er soll Beruntreuungen im Betrage von Fr. 80,000 begangen häben.

In den Steinbrüchen von Pas de l'Ours bei Montana (Wallis) stürzte der Flieger Ernst Berger aus Genf mit seinem neuen Segler, Typ "Der fliegende Mensch", 20 Meter tief ab. Er erlitt eine schwere Stirnverlezung.

In den letten 10 Jahren ist im Ranton 3 ür ich die Jahl der Betreibungen von 140,098 auf 231,696 gestiegen. Im gleichen Zeitraum mehrten sich die Wechselbetreibungen von 1370 auf 3184, die Faustpfandbetreibungen von 2411 auf 7718 und die Grundpfandbetreis bungen von 2491 auf 6951. 1935 wurs ven 79,384 Pfändungen vollzogen, von welchen 32,050 erfolglos blieben. — An der Kalernenstraße in Zürich schoßein aus der Tschechoslowakei stammender Mann, namens Vitula, mit der Pistole auf seine auf den Valkon flüchtende Frau. Die Frau wurde mit Schuß= wunden im Oberarm und im Schenkel ins Spital verbracht, während sich ber Revolverheld in einem Kastenfuß ver= stedte, wo er von der Polizei hervor= geholt wurde. — Zwischen Thalwil und Rüschliken wurde ein unbeseleuchtetes Auto von der Polizei angeshalten. Auf dem Verdeck des Autosbefand sich ein verletzter Mann. Der Automobilist hatte einen Radsahrer von hinten angefahren, der durch den Un= prall auf das Berded geschleudert wurde, ohne daß es der total veralkoholisierte Autolenker bemerkt hatte. Der Berlette wurde ins Spital verbracht und der Autolenker verhaftet.



Der 1. August wurde im ganzen Bernbiet, trotz der Ungunst der Witsterung, unter großer Teilnahme der Bevölkerung geseiert. In Burgdorf wohnten der Feier in der Markthalle gut 2000 Bersonen bei. In Obersburg hielt Serr Pfarrer Schlässlie eine prächtige Ansprache. In Kirchberg sprach Gemeindeschreiber W. Ballmoos. In Langen die vereinigten Gesangvereine packende Baterlandslieder und vor der Bundessseirgemeinde sprach Dr. Ioh. Iegerlehner aus Grindelwald. In Thun hielt in der Rirche Serr Oberst von Graffenried aus Bern die Festrede und die Stadt trug reichen Flaggenschmud. Die Beranstaltungen im Freien sowie die Extrasahrten der Bahnen und Schiffe mußten leider unterbleiben. In Steffis hurg wurde in der Festhalle der "Steffa" geseiert, wo Nationalrat Würft eine martige Rede hielt. In Zweisimmen zugtroß des Regens der Kindersadelzug durch die Dorfgassen. Im Kurhaus Griesalp gruppierten sich die Gäste, Regen und Sturm zum Troß, um ein Söhenseuer und Ingenieur Sontheim aus Zürich hielt eine packende Ansprache. In Lyß wurde im großen Saal des "Kreus" geseiert. Die Ansprache hielt Regierungspräsident Seematter.

Die Staatsrechnung bes Ran = tons für 1935 weist, wie bereits fura

mitgeteilt, ein Defizit von Fr. 4,978,000 auf. Im Voranschlag war ein Defizit von Fr. 5,990,000 vorgesehen. Zur Verbesserung der Staatsrechnung haben hauptsächlich beigetragen: die direkten Steuern mit Fr. 830,000, die eidgenößische und kantonale Krisenabgabe mit Fr. 590,000, eine Reihe von Wehreinsnahmen aus dem ersten Finanzgeseh sowie schließlich die allgemeine Einschränkung auf allen Gebieten der Staatsperwaltung.

In Kanton bestehen laut Berwaltungsbericht 488 Schulgemeinen in ben und 750 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit und 60 Schulgemeinden und 82 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit. Allgemeine Unentgelflichseit der Lehrmittel haben 522 Schulgemeinden und allgemeine Unentgelflichseit der Schulmaterialien 506 Schulgemeinden. Der Kanton zählt 2815 Primarschulklassen, deren Schülerzahl zwischen 10 und 70 Schülern variiert. Nach dem Bericht der Unterrichtsdirektion sinkt die Jahl der Primarschüler seit 25 Iahren ständig. Im vergangenen Jahre ging sie auch wieder um 1266 zurück. Dieser Rückgang liegt zum Teil in der Junahmer Sekundarschüler. Der Andrang zur Sekundarschüler. Der Andrang zur Sekundarschüler. Der Andrang zur Sekundarschüler groß.

Wie dem Bericht der bernischen Kirschen direktion zu entnehmen ist, has ben dis Ende des letzten Jahres 86 Kirchgemeinden des Kantons das besichränkte oder unbeschränkte Stimmrecht der Frauen eingeführt.

Im Ranton wurden Ende 1935 total 838 Bibliotheken gezählt und zwar 677 deutsch- und 161 französischsprachige. Im Laufe dieses Jahres wurden 8 neue Bibliotheken errichtet.

Die Rekrutierung 1936 begann im Regimentskreis 14 in Bern am 17. Juli und dauert bis zum 15. August. In der ersten Woche stellten sich 370 Jünglinge, von welchen 282 als taugslich befunden wurden. 56 wurden hilfsebiensttauglich, 10 waren dienstuntauglich und der Rest wurde auf die Dauer eines Jahres zurücgestellt.

Laut Bericht ber kantonalen Arsmen dir ektion betrugen die Aussgaben im Jahre 1935 total 10,75 Milslionen Franken, gegen 10,15 Millionen Franken im Jahre 1934. Die Armenslaften stiegen im Oberland, im Jura und in der Stadt Bern. Auch an Berner im Ausland fließen jährlich größere Besträge. 1935 wurden 1300 Auslandserner mit rund Fr. 270,000 unterstüßt. Die Unterstüßungen nach Deutschland gehen zurück, die nach Frankreich steigen an. Auch nach Italien und Desterreich gingen die Unterstüßungen zurück.

An den Diplomprüfungen am kantonalen Technikum in Burgdorf bestanden von 108 Diplomanden 104 die Prüfung. Zwei Kandidaten, nämtlich Ernst Gerksch von Gündlischwand, Hochbautechniker, und Karl Schaer von Wolfhalden (Appenzell), Elektrotechniker, erhielten das Diplom mit Auszeichnung. Bei Schwarzhäusern, an der bernischessochurnischen Grenze, wo nach alten Ueberlieferungen ein Meteor begraben liegen soll, wird derzeit nach stark radiumhaltigen Mineralien geschürft.

Im Oberland langten 1095 Woschengäste mit dem Hotel-Plan an. Das Haupteinzugsgebiet ist Interlafen, was eine Folge des unbeständigen Wetters ist. Uebrigens kamen am letten Julis Sonntag auch 650 Holländer in Interlafen an.

In Thun fand am 2. August die Installation des neuen römischeskalbelischen Pfarrers Herrn Duruz, gewesener Bikar in Bern, statt. Die kirchliche Zeremonie leitete der Stadtpfarrer von Bern, Herr Dekan Künlist.

In Spiez feierten als Landjäger Jean Alrich Born und seine Gattin Mathilde, geb. Schneeberger, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare stehen im Alter von 79 bezw. 74 Jahren.
— Gleichenorts beging am 2. August Herr alt Pfarrer Rytz seinen 70. Geburtstag. Er wirkte einst in Kandergrund, Pruntrut und fast 20 Jahre als Pfarrer in Erlenbach und ist heute noch Kassier des dortigen Bezirtsspitals. Er leitet auch heute noch als Präsident die Aussektion Niederssimmental "Für das Alter" und ist somit auch in seinem wohlverdienten Ruhestand reichlich beschäftigt.

In Interlaken kann das altbekannte Coiffeurgeschäft Mühlemann an der Jungfraustraße die Feier seines 100jährigen Bestehens begehen. Im Sommer 1836 kam Ulrich Mühlemann aus fremden Landen zurük nach Interlaken und eröffnete an der Hauptstraße in Aarmühle einen Barbierladen, der von Herren aller Länder besucht wurde, galt doch der Besigker desselben als tücktiger Fachmann und großer Spahmacher. Bor ca. 70 Jahren wurde dann das Geschäft in die heutige Jungfraustraße verlegt, wo es heute noch im Besigke der Nachkommen jenes Uli Mühlemann besteht und von der Witwe und Sohn des im Jahre 1933 allzufrüh verstorbenen Frih Mühlemann, Coiffeurmeister, betrieben wird.

Das Verbot für die Besteigung der Eigernordwand hat nunmehr die Bewilligung des Gerichtspräsidenten von Interlaken erhalten und ist rechtskräftig geworden.

Am 29. Juli 1896 ist ber erste Spatenstich zum Bau der Jungfraus bahn erfolgt. Damals wurde unter Leitung von Oberingenieur Emil Strub der Abschnitt "Rleine Scheidegg-Eigergletscher" in Angriff genommen. Zwei Jahre später, am 18. September 1898 fand die Einweihung der Station "Eigergletscher" statt. 1912 erfolgte der Durchschlag zur heutigen Endstation "Jungfrausoch".

In Meiringen wurde der neue Pfarrer, Herr F. Leuenberger, installiert. Die Installationspredigt hielt Herr Pfarrer Fankhauser, der Amtsbruder in der gleichen Gemeinde. Die Wahlurkunde überbrachte Regierungs= statthalter Matti und Großrat Jossi be= grüßte namens der Gemeinde den neuen Pfarrer.

In 3 weisimmen konnte der be-rüchtigte Ein- und Ausbrecher Stalber aus Flawil verhaftet und ins Begirks= gefängnis Blankenburg eingeliefert wersen. Der 24jährige Mann wird außer von den Berner Behörden auch noch von den Behörden der Kantone Freiburg, Schwyz und Jürich gesucht. Er hat nicht weniger als 10 Vorstrafen.

Ende Juli trat in Büren a. A. nach 49jähriger Tätigkeit im Dienste der Bostverwaltung der Posthalter Eduard Ruchti in den wohlverdienten Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Ernst Gerber, bisher Betriebsbeamter 1. Klasse in Burgdorf, ernannt.

Todesfälle. In Brienz starb alt Stationsvorstand Fritz Krähenbühl im Alter von 63 Jahren. Bor einigen Iahren war er nach 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. — In Kans in den Ruhestand getreten. — In Kansbersten wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Bergführer, Fühsterohmann und Bauunternehmer Sans Stoller zu Grabe getragen. Er war seit sast einem Jahre krank und starb kurz vor seinem 60. Geburtstage.



† Gottfried Mrn,

alt Badermeifter in Bern.

Mit Gottfried Urn ift ein Berner von altem Schrot und Korn dahingegangen. Bei der Reubrüde bei Bern am 23. März 1858 ge-boren, erlernte er nach dem Schulaustritt bei seinem Bater den Bäderberuf. Darnach arbeitete Selbstverständlichteit, seiner lieben Mutter im Seighöft takkräftig beizustehen, und sie bei der Erziehung seines jüngsten, erst Sjährigen Brusters zu unterstützen. Kach dem Tode seiner Mutter verheiratete er sich im Jahre 1888 mit Kräulein Rosa Kummer, die ihm dis zu seinem Tode eine treuliebende, fürsorgende Gattin war. Die She blieb kinderlos, aber umso fester und inniger schlossen sid die Ghegatten einander an. An Arbeitsamkeit und Einfachheit waren beide schon von ihren Eltern her gewöhnt, und des Resiturbang titte Etraban mar seine Lunds schon von ihren Eltern her gewöhnt, und des Berstorbenen stetes Streben war, seine Kundsschaft gut und gewissenhaft zu bedienen. Er war ein Character, der seine Meinung frei beraussagte, das Gute im Menschen schätzt und nie leiden konnte, wenn Mitmenschen versleumdet wurden. Da hat Herr Arn solche mutig verteidigt und ließ nichts auf ihnen ligen. Als sein Schwiegervater sich von seinem Geschäft zurüdzba. übernahm Gottfried Arn dels Geschäft zurüdzog, übernahm Gottfried Arn desen Bäderei am Fassenung, um sie noch 13 Jahre lang weiterzuführen. Nach des Tages Müh'n und Arbeit verbrachte er die Abende Aufun und Arpeit verbrachte er die Ausende am liebsten gemeinsam mit seiner Gattin und ihren Angehörigen, mit denen er stets in bestem Einvernehmen gelebt hat, im trauten Heim und ersreute sich so eines stillen, häuslichen Glüdes. Als sich bei ihm öfters Lungenentzündung eins

stellte, entschloß er sich auf ärztlichen Rat hin, doch ungern, seinen Beruf aufzugeben. Ruben konnte der Mann, dem die Arbeit über alles ging, nicht, in der Berwaltung seiner Liegen= schaften war er noch lange Jahre tätig. Im Herbst 1925 erlitt Gottfried Arn den ersten



† Gottfried Arn.

Schlaganfall, genau ein Jahr fpater den zweiten und im Laufe der Jahre wiederholten sich diese Anfälle. Nun hieß es für den tätigen Mann Feierabend halten, gepflegt in nimmersmüder, aufopfernder Liebe von seiner treuen Gattin. Der Tod seines noch einzigen, jüngsten Bruders, den er immer besonders liebte, hat ihm vor zwei Jahren arg zugesett. Zu Pfingsten, am 31. Mai, feierten die Ehegatten noch sihren 48. Hochzeitstag, haben Rüdblid gehalten und dankbar empfunden, so lange in Liebe verbunden zu fein, aber nur noch wenige Tage durften sie zusammen sein, schon am 5. Juni gegen Abend konnte Herr Arn sanft 5. Juni gegen Abend konnte herr Arn fanft zu Gott in die Ewigkeit hinüberschlummern. Daß der Entschlafene die Liebe und Achtung seiner Mitmenichen besaß, bewies die große Teilnahme während der langen Rrantheit und an seinem Begrabnis aus allen Rreisen ber Be-völkerung. Ruhe in Frieden!

Um 1. August bot die Stadt trot des unfreundlichen Wetters einen über= aus festlichen Anblick. Sie prangte im vollen Flaggenschmuck und gegen 4 Uhr nachmittags entstand eine wahre Bölker= nachmittags entstand eine wahre Volter-wanderung nach dem Münsterplak, wo die offizielle Bundesfeier stattsand. Das Münster war denn auch dis auf das letze Plätzden besetz, als die Stadt-nusit Bern und der Kreisgesangs-verband Bern die Feier eröffneten. Die Festrede hielt Regierungspräsident See-matter und Stadtrat Zeller begrüßte die 700 Jungdürger, die hier in seier-licher Meise den seintritt ins Aftindürlicher Weise ben Eintritt ins Aftivburgerrecht begingen. Es wurden ihnen der Bürgerbrief und die Verfassungen von Bund, Kanton und Stadt durch Tracketenjungfrauen überreicht. Walerisch wirks ten die Fahnendelegationen der Zünfte, Korporationen und Bereine, die bei der genommen Aufstellung Münsterkanzel hatten. Durch eine Abteilung Soldaten in Feldgrau mit dem Stahlhelm wurde der Ernst der Zeit unterstricken. Nach der Ansprache von Regierungspräsident Seematter erklang der von der 2000-köpfigen Menge gesungene Schweizer-

psalm wie ein feierliches Gelöbnis und beendet wurde die Feier nach Berteilung ber Bürgerbriefe durch das eindrüdlich im Dom verhallende "Rufst du mein Vaterland". — Am Abend bot die fest-lich beseuchtete Stadt einen prächtigen Anblid. In schnurgeraden Linien zogen sich die weißen und roten Lämpchen längs den Gesimsen der öffentlichen und vieler Privatgebäude hin. Das Bundes-haus mit der erleuchteten Ruppel bot einen wunderschönen Anblid und furg vor 9 Uhr flammten auch Käfig= und Zeit= glodenturm im hellen Lichte auf. Ueber allem aber erhob sich das beleuchtete Filigran des Münsterturmes. Der Regen hatte zwar die vielen mit großer Sorgfalt vorbereiteten Konzerte auf dem Gurten, der Rleinen Schanze, der Plattform und im Rosengarten unmöglich ge= nacht, aber trotdem pilgerten viele macht, aber trotdem pilgerten viele Enthusiasten auf den Gurten und im Rosengarten sand sich zahlreiches Busblitum ein, bewunderte die beleuchtete Stadt und die freundlich vom Gurten heradwinkenden Höhenstener. Das verslassen Podium aber benützte die Jugend zum Abbrennen eines improvisierten Feuerwerkes. Einzig das Schänzli konnte sein Programm, wenn auch in kleinerem Makstabe, durchführen. Dur den Resgen leuchteten die schönen Dekorationen des Gartens in die Stadt hinab und in den vaterländisch dekorierten Sälen wurde fonzertiert. Im Ronzertsaal spielte das Stadtorchester und im Theatersaal die Bereitermusik. Draußen murde spielte im Garten aber wurde ein prächtiges Feuerwerf abgebrannt. Der Clou des Abends war aber doch die Beleuchtung des Aarebedens und das vom Potonier= fahrverein Bern veranstaltete Feuerwerk auf der Schwelle. Eine ganz unglaub-liche Zusehermasse drängte sich denn auch stundenlang vor der festgesetten Stunde auf der Plattform, der Kirchenfeldbrücke, den Aarenfern und in den englischen Anlagen. Und als endlich punkt 22 Uhr die ersten phantastischen Flammen am Rande des Aarebedens aufflammten und ihr phantastisches Licht über den Wasserspiegel und die Aareuser warfen, da war des Bewunderns kein Ende.

Am 31. Juli fand öffentlich und unter amtlicher Aufsicht die Ziehung der 3. Seva=Lotterie im großen Kasinossaal statt. Der Treffer von 250,000 Franken fiel auf die Nr. 132,215, dersienige von Fr. 100,000 auf die Nr. 144,448, von Fr. 50,000 auf die Nr. 118,717 u. s. f. Die Losnummern mit den Endzahlen 03, 23, 33, 43, 53, 63, 73, 93 erhalten Fr. 40. Weitere Treffer erhalten: 4. Treffer von Fr. 40,000 erhalten: 4. Treffer von Fr. 77,446. 5. Treffer von Fr. 40,000 25,000 77,446. 74,841. 6. und 7. Treffer von je Fr. 20,000: 88,813, 38,582. 10 Treffer 20,000: 60,02 von Fr. 10,000: 10,022. 105,158, 126,289, 99,827, 13,312, 43,996, 67,066, 135,335, 20,170. 20 Treffer von Fr. 5000: 61,496, 60,953, 117.616, 136,809, 84,971, 17,200, 144,698. 74,106, 93,248, 40,702, 46,502, 94,338, 144,698, 74,106, 93,248, 82,821, 25,309, 112,162, 4072, 46,502, 65,540, 102,478. 124,797, 129,112, 21,031, 45 Treffer von Fr. 2000: Alle Lose mit den Endzahlen: 0383,

4383, 9383. 105 Treffer von Fr. 1000: Alle Lose mit den Endzahlen: 1383, 2383, 3383, 5383, 6383, 7383, 8383. 300 Treffer von Fr. 400: Alle Lose mit den Endzahlen: 983, 483. 450 Trefender fer von Fr. 200: Alle Lose mit den Endzahlen: 083, 683, 783. 2100 Treffer von Fr. 100: Alle Lose mit den Endzahlen: 13, 183, 283, 583, 883. Das große Los der Seva gewannen, wie der "Bund" berichtet, ein Herr und ein Fräulein, die in derselben Firma arbeiten und die jeden Rappen zusam= mengefratt hatten, um eine Gerie zu er= stehen. 50,000 Franken aber gewann ein stehen. 50,000 Franken aber gewann ein Bäuerchen aus dem Emmental, das das Sümmchen sehr gut gebrauchen kann. Auch ein Anechtlein soll 2000 Franken gewonnen haben, der sich das Geld zum Ankauf des Loses erst von seinem Meister pumpen mußte. Jum Troste aber für alle, die diesmal leer ausgegangen sind, sei bemerkt, daß der Berkauf der Lose für die 4. SevasLotterie schon am 4 Mugust wieder hegonnen hat Die 4. August wieder begonnen hat. Die Lossumme wird wiederum 3 Millionen Franken betragen und es wird ihr der gleiche bewährte Ziehungsplan wie für Seva 3 zugrunde gelegt. Seva 3 war am Montag vor der Ziehung schon aussvertauft; es wurden noch Losbestellungen in letter Stunde gemacht, als bereits alles verkauft war, in einem Betrage von annähernd 200,000 Franken.

Am 2. August verstarb nach langer Rrankheit an einer Herzlähmung im Alter von 33 Jahren der sympathische Mitinhaber der Firma Müller-Bolliger & Cie., Hern Reinhold Müller.

Dieser Tage seierte Ingenieur Emil Dück auf seinem Ruhesitz in Gümligen seinen 70. Geburtstag. Er hatte sich vielsach als Erfinder betätigt. Berühmt wurde er durch sein Patent: "Mit Opnamo und Batterie arbeitende Wagen-beleuchtungsanlage", auf dem die ganze heutige Beleuchtung der Eisenbahnwagen wie der Automobile beruht. Später ließ er noch die Ronstruktionsidee der Licht= zündmaschine patentieren, die ebenfalls von großer Bedeutung ist. 1918 zog er sich zurück und verbringt nun seinen Lebensabend in Gümligen.

Im Blumengeschäft Eichenberger an der Spitalgasse ist gegenwärtig ein Korks-Mosaik-Relief, den Zeitglockenturm darstellend, zu sehen. Ein Arbeitsloser hat die minuziöse Arbeit in 2½ Monaten hergestellt.

## Kleine Umschau

Nun hat es auch glüdlich unsere sonst so wohlgelungene Bundesseier beinahe verregnet und wir reisen schon gewaltig dem Serbst entgegen und dabei hatten wir noch gar teinen richtigen Sommer. Wenn aber auch das wahrhaftige und wirkliche Hundstagsklima, wenigstens die heute, ausgeblieden ist, die Hundstagszeitungsenten und Seeschlangen slatern respettive triechen doch fleißig in unseren Zeitungswald herum, troßdem wir auch sonst einen Mangel an unglaublichen Ereignissen hätten, die sich allerdings, Gott sei Daut, ziemlich weit weg von uns abspielen. Die Seeschlange erscheint zwar nicht mehr in ihrer Originalson als meilenlanges Sees

in ihrer Originalform als meilenlanges See-ungefüm, das nicht existierende Schiffe zer-

malmt ober mit Mann und Maus in ihrem Rachen verschwinden läßt, sie erscheint heute meist als kleineres Giftschlänglein, das im Rachen schlafender Menschen verschwindet. So kroch irgendwo im Balkan einem Landmann, der infolge der grausigen Sitze auf dem Felde eingeschlafen war, eine Giftschlange durch den Mund in den Magen. Als der Bauer erwachte, ragte nur mehr der Schwanz aus dem Munde. Nachdem er vergebens versucht hatte, die Schlange beim Schwanz herauszuziehen, big er Schlinge verm Schwanz hernners gene ber Angel fraftig zu. Run fiel zwar ber abgebiffene Schwanz harmlos auf den Rasen, aber der Kopf der Bestie bis ebenfalls zu und der arme Teufel mußte am Schlangengift elend sterben. Glüdlicher war ein anderes elend sterben. Glüdlicher war ein anderes Bassanfind. Kinder haben ja immer ihren Schukengel bei sich. Dieses erwachte erst, als die Schlange sich schon umgekehrt hatte und auf dem Rückweg war. Und so bis ihr das Kind den Kopf entzwei. Das Gift versprifte harmlos in der Gegend und die in Bewegung besindliche Schlange kroch, dem Gestek der Trönkeit folgend ann aus dem Kinde fetz der Trägheit folgend, ganz aus dem Kinde heraus, ohne daß dieses auch nur den geringsten Schaden genommen hätte. Zwar nicht ins Gebiet der Seeschlange, aber doch in das der Zeitungsenten durfte der unbekannte Bännstitet. ber Zeitungsenten durfte der unbekannte Bärnbieter gehören, der zwei Nächte vor der Ziehung der Seva-Lotterie die Mr. 64 383 träumte. Um Morgen darauf wendete er sich, da er selber feine 20 Franken hatte, an seinen Meister, der ihm dann auch unter der Bedingung "Halbpart" bei einem eventuellen Gewinn die zum Ankauf des Loses nötigen 20 Franken pumpte. Und siehe da, unter den wenigen Losen, die noch vorhanden waren, war auch die erträumte Runnmer und am 31. Juli wurde sie mit einem Gewinn von 2000 Franken aus der Urne gezogen. Und da war denn der erste Weg des glüdlichen Träumers der zur Zahlungsstelle, der zweite aber der zum Arbeitgeber, dem er dank und glüdstrahsend 1000 Franken in sunderternoten überreichte. Und aus der ganzen Hunderternoten überreichte. Und aus der ganzen rührenden Geschichte kann jeder, der da über-haupt sehen will, ersehen, daß es erstens auch in unserem vermechanisierten Zeitalter noch Treu und Glauben gibt, zweitens daß Träume feine Schäume sind und drittens, daß es selbst im Jahrhundert der Technit noch Dinge zwischen Simmel und Erde gibt, von welchen sich unsere irdische Weisheit nichts träumen

Ob aber die Geschichte vom Steuereinnehmer eine Zeitungsente ober aber eine "wahre" Ge-schichte ist, das mögen meine schönen Leserinnen jelbst entschein. Bor einiger Zeit nämlich unternahm ein Beamter mit zwei Soldaten den Bersuch, von den Papua-Stämmen am oberen Lauf des Warmsanson Steuern eingutreiben. Der Turt miglang aber. Alle drei, ber Beamte famt den beiden Goldaten, wurden von den Papuas gebraten und aufgefresen. Dies ist nun allerdings eine raditale Lösung des Steuerproblems, die aber wohl nur in so-genannten paradiesischen Gegenden ausgeführt werden fann, immerhin aber beweist, daß die Antipathie der Menscheit gegen das Steuersahlen ein von den Urmenschen auf ums überstommener Naturtrieb ist. Wir sind also im wahrsten Sinne des Wortes damit "erblich" belaftet, weshalb auch Steuerrudständler nicht betrieben, sondern auf Staatskosten in einem Sanatorium versorgt werden sollten.

Nun, 3'Barn weiß ich mich auf einzigen ahnlichen Fall zu erinnern. betrachten das Steuerzahlen als unser gutes Bürgerrecht und streiten uns mahrend der langweiligen Sauregurkenzeit lieber um andere Reinigkeiten herum. So tobte zum Beispiel jett, anläßlich der "optimistischen Bekämpfung der Krisenzeiten", ein wilder Sprachenkampfum das "Gäng hül" Beranstalter und Prominente aus dem Publikum konnten sich absolut nicht darüber einigen, ob man die Krise erfolg-reicher mit einem "Gäng hu!" ober aber mit

einem "Geng hu!" befampfen fonnte. Endlich einem "Geng hü!" bekämpfen könnte. Endlich entschied ein als Schiedsrichter angerufener Sprachwissenschafter, daß beibes richtig sei. "Geng" ist nämlich ein altes stadtbernisches Wort, während "Gäng" ein nindestens eben so altes landdeutsches Wort ist. Und da num Bern, ebenso wie auch alle anderen Großstädte, sein Blut und seine Säste immer wieder mit denen der Landschaft auffrischen mußganz abgesehen von den sonst noch gangdaren Lebensmitteln — so triumphierte denn auch beim Optimisten-Komitee das "Gäng hü!" und die Krise wird vom 25. September bis 5. Oftober mit einem "ä" gebodigt werden, Staatsliche oder städtische Sudventionen gibt's ja so wie so keine. wie fo feine.

Diesmal hat also einmal der "Kräftigere", nämlich das Land, gesiegt. Sonst siegt sowohl in der Familie wie auch im Staate meist schwächere, richtiger ausgedrüdt geschlossene Leibchen. Seute ist das überhaupt nicht mehr nötig, denn unsere kleinen und großen Damen sparen unbedingt allein in der Bundesstadt jährlich mindestens eine Mission Weter Stoffe ein und wenn sie noch mehr einsparen sollten, dann schrumpste das Damenbekleidungsgewerbe ins Nichts zusammen. Als aber die Chinesen, die ja immer alles umgekehrt wie wir machen, jüngst gegen das Aragen europäischen Schönbeit. die im europaischen Schönbeit. und seder chinesischen Schönheit, die im euro-päischen Dekollete angetroffen wurde, einen Stempel auf das Dekollete drückten, da traten die Chinesinnen sofort in den Streik. Die Das mentleidergeschäfte wurden bontottiert, Theater mentietoergespasse wurden vonzottiert, Ageater und Kinos gähnten vor Leere, ebenso die Bars und Restaurants. Dagegen füllten sich die Straßen mit gegen das Geset protestierenden Damen und schon nach wenigen Wochen nuchte die Regierung ihre Modepolizisten wieder zu Verkehrspolizisten rückversehen und alle ihre dratonischen Geset zurückziehen. Die rohe Gewalt trebste vor der Schonkeit.

Christian Quegguet.

#### Romanzero.

Um Spanien steht's bitterbös Jm Rampse der Parteien, Wer immer "obsi" kommt, das Land Muß schließlist abverheien. Mariann' den Rommunisten hilft, Der Duce den Rebellen, Natürlich beide untern Tisch, Und nicht im Offiziellen.

Auch fonft find in der Rachbarichaft Die Sympathien gespalten, Die Mostowiter unbedingt Jur roten Fahne halten. John Bull weiß nicht, was besser wär', Hält beidseits steif die Ohren, Für die Rebellen schwärmen sehr Die weißen Dittatoren.

Doch nirgends tritt man offen auf Un all den grünen Tischen, Man hofft jedoch allüberall Doch etwas 'raus zu fischen. Besonders um das Mittelmeer Gibt's Rombinationen, 3wei Seelen dort zum mindesten In allen Bruften wohnen.

Der Türke unterdeffen ftill Besett die Dardanellen, Und durch Europa nebelhaft Ziehn Großmachtsrüstungswellen. Der Bölferbund ist neungswerten. Aus den peniblen Fragen, Has den peniblen Fragen, Hat sich vertagt, d'rum geht's ihm auch Jur Zeit nicht an den Kragen!

Sotta.